

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **67/68 (1916)**

Heft 4

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Preisausschreiben.

Preisausschreiben der Adolf von Ernst-Stiftung. Die Verwaltung dieser Stiftung an der k. Techn. Hochschule in Stuttgart erneuert das Preisausschreiben über „*Einrichtung und Betrieb von Aufzügen*“, von dem wir bereits am 1. August 1914 (Band LXIV, Seite 71) berichtet haben und verbindet damit die Ausschreibung eines zweiten Preisausschreibens über „*Kettenglieder mit und ohne Steg, Schenkel, Oesen, Ringe aller Art, Stangenköpfe usw., ferner Gehänge und dergleichen werden zurzeit meist auf Grund von mehr oder weniger rohen Annahmen oder überhaupt nicht berechnet. Es wird eine kritische und nach Möglichkeit erschöpfende Darlegung des derzeitigen Standes unserer Erkenntnisse auf diesem Gebiete verlangt, die sich auch auf hakenförmige Körper erstrecken kann. Dabei darf die Herstellungsweise der in Betracht kommenden Teile nicht ausser Acht gelassen werden.*“

Ausfüllung von als vorhanden erkannten Lücken durch eigene Forschung ist erwünscht, wird jedoch nicht verlangt.“

Für die beste Lösung jedes der beiden Ausschreiben ist ein Preis von je 1800 M. ausgesetzt. Als Einreichungstermin ist für beide der 1. Juli 1918 vorgeschrieben. Die Bewerbung ist nur an die Bedingung geknüpft, dass der Bewerber mindestens zwei Semester als ordentlicher oder ausserordentlicher Studierender der Abteilung für Maschineningenieurwesen einschliesslich der Elektrotechnik der Techn. Hochschule Stuttgart angehört habe. Näheres ist von der ausschreibenden Behörde zu erfahren.

Preisfragen der Schläflistiftung. Es werden von der schweizerischen naturforschenden Gesellschaft folgende Preisfragen ausgeschrieben:

1. *Auf den 1. Juni 1917.*

„Die Dämmerungserscheinungen nach bisherigen und neueren Beobachtungen in der Schweiz.“

2. *Auf den 1. Juni 1918.*

„Es sind die nord-südlichen und die ost-westlichen Komponenten der Lotabweichung aus den sichtbaren Massen der Erde für die folgenden 16 Stationen zu berechnen:

1. Die trigonometrischen Stationen: Berra, Dôle, Gäbris, Generoso, Gurnigel, Gurten, Lägern (Hochwacht), Martinsbrück, Rigikalm, Rochers de Naye, St. Gotthard und Weissenstein.

2. Die Sternwarten: Basel, Genf, Neuenburg und Zürich.“

Für nähere Auskunft wende man sich an den Präsidenten der geodätischen Kommission, Herrn Oberst J. J. Lochmann, Lausanne, oder an Herrn Prof. F. Baeschlin, Zollikon bei Zürich.

Bezüglich der von den Bewerbern zu erfüllenden Bedingungen erteilt die Kommission der Schläflistiftung, Präsident Dr. *Henri Blanc* in Lausanne Bescheid.

Konkurrenzen.

Bebauungsplan der Gemeinde Bözingen. Zur Erlangung von Entwürfen zu einem neuen Bebauungsplan der Gemeinde schreibt die Einwohnergemeinde von Bözingen einen Ideen-Wettbewerb aus unter den im Amte Biel ansässigen schweizerischen sowie den auswärts wohnenden Bieler Fachleuten. Dem Wettbewerb liegen die „Grundsätze“ des S. I. A. zu Grunde. Die Wettbewerbs-Entwürfe sind bis zum 16. September d. J. einzureichen. Das Preisgericht ist gebildet aus den Herren: *Hans Bernoulli*, Arch. in Basel; *E. J. Propper*, Arch. in Biel; *Max Müller*, Stadtbaumeister in St. Gallen; *Ing. A. Leuenberger*, Gemeinderat in Biel und *Hans Ruch*, Buchdrucker in Bözingen. Zur Erteilung von Preisen sind dem Preisgericht 2500 Fr. zur Verfügung gestellt. Die prämierten Entwürfe werden Eigentum der Gemeinde Bözingen; die Bearbeitung fällt dem mit dem ersten Preise ausgezeichneten Bewerber zu!

Verlangt werden: 1. Ein Plan 1:2000, in die gelieferte Unterlage einzutragen; 2. eine Pause des vorgenannten Planes mit schematischer Eintragung der einzelnen Bauten für das Wohngebiet der Gemeinde Bözingen; 3. vier bis acht charakteristische Strassenquerschnitte 1:200; 4. Bearbeitung des Platzes an der Schüssbrücke 1:500 nebst perspektivischer Skizze; 5. ein Erläuterungsbericht.

Das ausführliche Programm, dem beiliegen: Ein Uebersichtsplan 1:5000; ein Plan mit Höhenkurven 1:2000; ein Plan des Gebietes bei der Schüssbrücke 1:500 und ein Baureglement der Stadt Biel, ist samt den Beilagen gegen Einsendung von 10 Fr., die bei Einreichung eines Entwurfes zurückerstattet werden, zu beziehen bei der Gemeindeschreiberei Bözingen.

Redaktion: A. JEGHER, CARL JEGHER.
Dianastrasse 5, Zürich 2.

Vereinsnachrichten.

Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein.

Exkursion

zur Besichtigung der Chocoladenfabrik Lindt & Sprüngli, Kilchberg-Zh.

Einladungen des Vorstandes vom Zürcher Ing.- und Arch.-Verein zu Exkursionen fallen in der Regel auf guten Boden; so auch diesmal, denn gegen 60 Kollegen fanden sich Montag den 10. Juli, nachmittags gegen 3 Uhr, in dem sonst für die Arbeiter bestimmten Speise- und Versammlungssaal ein. Ingenieur C. Jegher, der vor seinem Uebertritt in die Redaktion unserer Vereinszeitschrift Betriebsleiter der Fabrik gewesen, hielt daselbst an Hand von Karten und Plänen vorerst ein kurzes orientierendes Referat über die hier verwendeten Rohmaterialien im Allgemeinen, ihre für die Verarbeitung massgebenden Eigenschaften und über die Entwicklung der Fabrik Sprüngli im Speziellen. Wie so manches schweizerische hat auch dieses Unternehmen sich aus ganz kleinen Anfängen zur Weltfirma entwickelt, dank einem rastlosen, verständnisvollen Zusammenarbeiten von Kaufmann und Techniker, wobei immer der Vater wieder seine Erfahrungen dem Sohne anvertrauen und dieser sie weiter ausbauen konnte. Das für den Techniker Interessante sei dabei zu sehen, wie der vor etwa 18 Jahren in Kilchberg nach dem damaligen Stand der Technik auf das Modernste neuerrichtete, sehr mannigfaltige Betrieb durch die seitherigen Fortschritte im Maschinenbau, namentlich durch elektrische Gruppenantriebe, halb- und ganzautomatische Arbeitsmaschinen usw. nach und nach durchgesetzt worden ist, wobei die Leistungsfähigkeit der Fabrik ohne nennenswerte bauliche Vergrösserung nahezu verdreifacht werden konnte.

Mittels des wohl vom deutschen Reichstag übernommenen „Hammelsprunges“ wurden sodann die Besucher in vier Gruppen geteilt und unter kundiger Führung auf die Geheimnisse einer modernen Chocoladenfabrik losgelassen. Die Gruppe des Berichterstatters begann ihren Kreislauf bei der Kraftzentrale, allwo eine 300-pferdige Sulzer-Ventilmaschine und im Anschluss daran zwei lange Transmissionsstränge ihren harten Wettkampf führen mit dem Alles verschlingenwollenden elektrischen Gruppen- und Einzelantrieb. An der Kühlmaschine vorbei ging es dann zum Lager- und Sortierraum des Cacaos und von da dem ganzen Fabrikationsgang nach, bald bei lebhaft oszillierenden und rotierenden Arbeitsmaschinen vorbei, dann wieder in stille Heiz- und Kühlräume — in steter Pendelung um die kritische Chocoladen-Fabrikations-Temperatur von 32° C. So konnte der dünnste, wie der dickste Besucher zeitweise auf seine temperaturlichen Kosten kommen. Da erinnern noch aus der alten Fabrik herübergenommene Walzenstühle an die Zeit, wo die jonische Säule der Clou des Maschinenbauers war. Dort leisten modernste Rotationsmaschinen trotz Ermangelung jenes künstlerischen Schmuckes das drei- und mehrfache. Die Fortbewegungs-Geschwindigkeit der Besucher verzögerte sich im gleichen Verhältnis, wie das unter ihren Augen entstehende Fabrikat seiner Vollendung und Verpackung entgegen ging. Diese gestrengen Herren Besucher achteten eben, mit erstaunlichem Verständnis, gar scharf auf etwaige Ausschusstücke und opferten sich im Interesse der Firma Sprüngli für deren sofortige Beseitigung.

Da es nicht gut sein soll, dass der Mensch von Chocolate allein lebt, versammelten die Herren Führer ihre momentanen Schüler zum Schluss wieder am Ausgangsort, wo mit einer respektablen Anzahl „Neuenburgern“ und „Stäfern“ aufs Herzlichste fraternisiert wurde. Zwischen zwei belegten Brötchen verdankte der Vize-Vize-Präsident, Architekt O. Pflughard, insbesondere dem Senior der Firma, Herrn Rud. Sprüngli, und dessen Sohn die freundlichst gebotene Gelegenheit, in alle Teile dieses interessanten, urschweizerischen Veredelungs-Betriebes hineinsehen zu dürfen.

Weil der Inspirator der Exkursion nicht nur unser Vereinsblatt-Redaktor, sondern — nun einmal der Familie Sprüngli zeit- lebens „sehr verbunden“ — in diesem Fall wohl auch ein gar gestrenger Zensor wäre, hat sich der Berichterstatter wohl gehütet, auf nähere Details einzugehen und dabei irgendwelche Fabrikationsgeheimnisse zu verraten.

Ke.

Gesellschaft ehemaliger Studierenden

der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich.

Stellenvermittlung.

Gesucht tüchtiger *Elektro-Ingenieur* mit mehrjähriger Praxis bei Elektrizitätsfirma (Fabrikation) und in Bau und Betrieb hydroelektrischer Anlagen. (2020)

Gesucht nach Deutschland junger *Bauingenieur* für Eisenbeton. (2021)

Gesucht nach Luxemburg *Ingenieur*, praktischer Statiker für Hallen- und Brückenbau. (2022)

Auskunft erteilt kostenlos

Das Bureau der G. e. P.
Dianastrasse 5, Zürich 2.